

von Hans Bärtsch

Zuerst zu dem, was handfest ist. Wie der Zweckverband regionales Pflegeheim Sarganserland mitteilt, ist der Bezug des Neubaus absehbar. Zurzeit würden die Ausbauarbeiten ausgeführt, anschliessend die Räume ausgestattet und möbliert. Demnächst würden Küche und Lingerie provisorisch im Untergeschoss des Neubaus untergebracht. Mit dem eigentlichen Bezug des Neubaus könne nach den Sommerferien begonnen werden. Zuerst zieht die Administration ein, wie es in der Medienmitteilung heisst. Darauf folge der Umzug von 40 Pflegeheim-Bewohnerinnen und -Bewohnern.

Nach dem Bezug des Neubaus wird mit dem Umbau und der Erneuerung des Altbaus begonnen. Diese Arbeiten werden etwas mehr als ein Jahr beanspruchen, sodass der «neue Altbau» Ende 2019 wieder bezogen werden kann. Dann wird das regionale Pflegeheim Platz bieten für rund 80 Bewohnerinnen und Bewohner. Aufgrund der bisherigen und der vorgesehenen Arbeitsvergaben ist gemäss Mitteilung davon auszugehen, dass der Kostenvoranschlag von 26,8 Millionen Franken eingehalten werden kann. Die eingerechnete Reserve von 800 000 Franken werde voraussichtlich benötigt, «weil für die Ausstattung mehr Mittel erforderlich sein werden als ursprünglich angenommen» – mit Ausnahme der Betten müsse die gesamte Ausstattung praktisch vollständig erneuert werden. Laut dem Verwaltungsrat des Zweckverbands «ist das anspruchsvolle Bauprojekt in baulicher und finanzieller Hinsicht auf einem guten Weg».

Betrieb stets weitergeführt

Die Bauarbeiten für die Erneuerung und Erweiterung des regionalen Pflegeheims laufen seit Anfang 2016. Der Rohbau des Neubaus steht seit knapp einem Jahr. Der Betrieb im Altbau wurde während der ganzen Bauphase «unter nicht immer einfachen Bedingungen weitergeführt», wie es heisst. Die Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch das Personal des Pflegeheims hätten sehr viel Verständnis für die Umstände gezeigt.

Während das künftige Pflegezentrum mit der Erweiterung sein neues Erscheinungsbild nun also immer konkreter zeigt, läuft hinter den Kulissen die Diskussion um die zukünftige Ausrichtung des Betriebs. Und die befindet sich im Moment in einer entscheidenden Phase. Konkret geht es um die Herausforderung Langzeitpflege. Die Mitglieder des Zweckverbands regionales



Es geht vorwärts: Im Sommer ist der Neubauteil des regionalen Pflegeheims in Mels (vorne) bezugsbereit.

Regionales Pflegeheim nimmt Gestalt an

Die Bauarbeiten beim regionalen Pflegeheim Sarganserland in Mels machen Fortschritte. Nach den Sommerferien können die Bewohnerinnen und Bewohner vom Altbau in den Neubau umziehen. Derweil laufen hinter den Kulissen die Diskussionen um die Verstärkung der regionalen Zusammenarbeit.

Pflegeheim Sarganserland – die Gemeinden Bad Ragaz, Pfäfers, Sargans, Mels, Vilters-Wangs und Flums – sind der Überzeugung, dass es nur miteinander geht. Im Fachjargon ist von integrierter Versorgung die Rede. Darunter ist die Koordination der ambulanten und stationären Angebote in der ganzen Region zu verstehen – also die Zusammenarbeit möglichst aller Alters- und Pflegeheime im Sarganserland sowie der regionalen Spitex.

Alleingang von Walenstadt

Was schon einmal feststeht, ist das Abschiedsstenen von Walenstadt. Dort ist ein eigenes neues Alterszentrum geplant. Synergien will man vor allem mit dem Spital nutzen, auf dessen Areal das Alterszentrum zu stehen kommen wird. In Quarten hat mit dem neuen Gemeindepräsidenten (Erich Zoller) ein Umdenken stattgefunden. Nachdem die Gemeinde am Nebensee

vor ein paar Jahren aus dem Pflegeheim-Zweckverband ausgestiegen ist, wird nun wieder Interesse an einer regionalen Zusammenarbeit im Bereich Langzeitpflege signalisiert, wie es an einer Informationsveranstaltung vom Mittwoch hiess. Der grösste Knackpunkt aber ist die Spitex Sarganserland, ohne die eine integrierte Versorgung im Sarganserland an Grenzen stossen würde.

Für eine koordinierte integrierte Versorgung im Sarganserland sprechen gemäss Guido Fischer, Gemeindepräsident von Mels und Präsident des Pflegeheim-Zweckverbands, dass so die Gefahr einer Fehlplanung bei der regionalen Betten-/Angebotsplanung minimiert werden könne. Mit einem sogenannten Case- und Care-Management könnten die ambulanten und stationären Angebote kommunal und regional koordiniert werden – immer im Hinblick auf die individuellen Bedürfnisse

der Klientinnen und Klienten. Wohnen mit Service, um ein Beispiel zu nennen, könnte neue Möglichkeiten eröffnen. Im Raum Wil-Bronschhofen gibt es das Modell integrierte Versorgung bereits. Ein Vertreter von Thurvita betonte insbesondere, wie wichtig die Spitex dabei ist mit ihren spezifischen Qualitäten.

Mittels Fragebögen ist der Ball im Sarganserland nun den Gemeinden und dem Spitex-Vorstand zugespielt, um zu eruieren, ob und wenn ja, in welche Richtung eine gemeinsame Entwicklung möglich sein wird. Die Antworten werden bis Sommer ausgewertet sein. Dann wird sich weisen, ob die Beteiligten bereit sind, den Weg zur verstärkten Zusammenarbeit weiterzugehen. «Es wäre erfreulich, wenn der Schwung der intensiv laufenden Bauarbeiten beim Pflegeheim in dieser Zusammenarbeit ihre Fortsetzung finden könnte», sagt Fischer.

Salt hält an Antenne fest

Gegen die geplante Mobilfunkanlage in einer Bad Ragazer Wohnzone sind diverse Einsprachen eingegangen. Die Salt hat aber nicht vor, von dem Projekt abzusehen.

von Michael Kohler

Bad Ragaz.– Der Mobilfunkanbieter Salt Mobile SA stösst mit seinem Vorhaben, eine Mobilfunkantenne in einem Wohnquartier in Bad Ragaz zu errichten, auf Widerstand. Über 30 Einsprachen, darunter auch eine Sammelsprache der IG Stopp Neubau Mobilfunkanlage, sind bei der politischen Gemeinde Bad Ragaz während der Auflagefrist gegen das Bauvorhaben der Salt eingegangen (Ausgabe vom 7. Februar). Entgegen den Forderungen der Einsprecher hält die Salt an ihrem Vorhaben fest, die Anlage wie geplant zu errichten, bestätigt Benjamin Petrzilka, Medienbeauftragter der Salt, auf Anfrage. «Dass sich bei Bauvorhaben Widerstand regt, ist in der Schweiz Usus», erklärt er.

Die Einsprachen im Kurort gründen etwa auf Bedenken wegen der von der Antenne ausgehenden Strahlung, gesundheitlicher oder auch privatwirtschaftlicher Natur. So zweifeln die Einsprecher an der Richtigkeit der im Baugesuch der Salt Mobile SA dargestellten Werte und Angaben. Sie seien unzureichend verifiziert. Die Salt lässt sich aber nicht beirren. «Sofern alle öffentlich-rechtlichen und immissionsrechtlichen Bestimmungen eingehalten werden, kann die Baubewilligung für eine Mobilfunkantenne nicht verwehrt werden», so Petrzilka.

Rechtsstreit denkbar

Im äussersten Fall wird es zum Rechtsstreit zwischen Bauherrin und Einsprechern kommen. Auch dafür ist die Salt Mobile SA bereit. «Auch andernorts in der Schweiz ist es bereits zu mehrmonatigen oder -jährigen Rechtsstreiten gekommen», erklärt der Salt-Mediensprecher mit dem Verweis, dass seine Aussage «natürlich rein hypothetisch» sei. Bis es aber so weit kommt, steht erst noch eine Menge bürokratische Arbeit bevor.

Bärtsch übernimmt auch Feuerwehr Bad Ragaz

Weil sich für den bisherigen Feuerwehrkommandanten von Bad Ragaz, Werner Furger, kein Ersatz finden liess, übernimmt Thomas Bärtsch interimsmässig das Kommando über die Feuerwehr im Kurort. Die Suche nach einer langfristigen Lösung dauert an.

Bad Ragaz.– Seit gestern Donnerstag, 1. März, hat der Kommandant der Feuerwehr Pizol Thomas Bärtsch, auch das Kommando über die Feuerwehr Bad Ragaz inne. Allerdings nur befristet bis Ende 2018, mit einer Verlängerungsmöglichkeit um ein Jahr. Wie Gemeinderat und Feuerschutzkommission FSK Bad Ragaz mitteilen, sei die Suche nach einem langfristigen Nachfolger für den auf Ende Februar demissionierten Kommandanten Werner Furger bisher erfolglos gewesen. «Nach der Kündigung des bisherigen Feuerwehrkommandanten läuft die Suche nach einem geeigneten Kommandanten für Bad Ragaz nicht so einfach», heisst es in einer Medienmitteilung.

Die FSK Bad Ragaz habe in den vergangenen drei Monaten schmerzhaft erfahren müssen, wie schwierig es ist, einen Kommandanten für die Feuer-

wehr zu finden. Den Umstand dafür schreibt die Kommission dem zeitlichen Aufwand zu, den ein Feuerwehrkommandant zu bewältigen hat.

Wie es weiter heisst, seien interne und externe Lösungen gesucht worden, sogar über die Kantonsgrenze hinaus. Im Sinn der Nachbarhilfe habe man in Zusammenarbeit mit Fritz Thuner, Präsident der Feuerschutzkommission FSK Pizol, und seinen Kommissionsmitgliedern, den Feuerwehroffizieren und der FSK Bad Ragaz «und dank der Unterstützung der politischen Gemeinden Mels, Sargans und Vilters-Wangs eine befristete Lösung gefunden».

Entlastung geplant

Mit der Kommandoübernahme durch Bärtsch könne der Feuerwehrbetrieb mindestens in diesem Jahr normal

weiter laufen. Denn die drei Gemeinden Mels, Sargans und Vilters-Wangs haben den Auftrag von Bärtsch bis Ende Dezember 2018 zugesichert. Gemeinderat und FSK versichern im Gegenzug, dass die Übergangslösung von den Offizieren der Feuerwehr Bad Ragaz mitgetragen wird. «Namentlich wird dem Kommandanten Bärtsch der stellvertretende Kommandant Marc Walliser zur Seite stehen.»

Ferner soll der Kommandoposten künftig entlastet werden, indem die Rathausverwaltung dem Kommandanten die Administration abnimmt. «Dies wird bereits zu einer merklichen Entlastung des Kommandanten führen», sind sich Gemeinderat und FSK sicher. Auch könne der Arbeitsaufwand des Kommandanten damit spürbar reduziert werden, was das Interesse eines potenziellen Anwerbers an der Kom-

mandantenstelle laut Gemeinderat Göpfi Triet steigern wird. Es sei der erste Schritt zur Lösungsfindung.

Keine 100-Prozent-Stelle möglich

Wie der Bad Ragazer Gemeinderatschreiber Mario Bislin auf Anfrage erklärt, habe Furger bei der FSK um den Ausbau seiner Funktion zu einer 100-Prozent-Stelle gebeten. «Im Milizsystem ist es allerdings kaum möglich, die Stellenprozente eines Kommandanten zu beziffern», so Bislin. Nun wolle Furger neue berufliche Herausforderungen annehmen. Weil seine weitere berufliche Laufbahn bereits gesichert sei, sei es Furger nicht möglich, seine Amtszeit zu verlängern, bis eine langfristige Lösung für seine Nachfolge gefunden ist.

Furger war 13 Jahre lang Kommandant der Feuerwehr Bad Ragaz. Seine

Kündigung habe die FSK und die Gemeinde mit Bedauern zur Kenntnis genommen. «Mit Werner Furger verliert die Feuerwehr einen engagierten und kompetenten Kommandanten.» Nun übergebe der Fachmann «eine sehr gut ausgebildete und topmodern ausgerüstete Feuerwehr Bad Ragaz» in die Verantwortung des nächsten Fachmannes – «ein Glücksfall für Bad Ragaz», kommentieren Gemeinderat und FSK. «Beide Kommandanten haben einen ausgezeichneten Ruf in der Region und sind in ihrer Funktion nicht nur Fachmänner, sondern auch engagierte Vorbilder für ihre Mannschaften», heisst es weiter.

Mit der Übergangslösung bekommen die FSK unter dem Präsidium von Göpfi Triet und die Feuerwehroffiziere etwas Zeit, eine mittel- bis langfristige Lösung zu finden. (mik)